

Wir brauchen mehr Verrückte!

Der Evangelist Markus berichtet, wie Jesus aus der großen Gruppe seiner Anhängerinnen und Anhänger die zwölf Jünger auswählt. Sie sollen bei ihm bleiben, Vollmacht haben, das Evangelium zu verkündigen und zu heilen. Wir erfahren, dass all das offenbar eine große öffentliche Aufmerksamkeit erfährt, denn Jesus und seine Jünger finden kaum Zeit und Ruhe, um sich wenigstens einmal zum Essen zurückzuziehen, denn die Menschen folgen ihnen in großer Zahl überall hin.

Auch Jesu Familie erfährt davon. Seine Verwandten sind voller Sorge. Sie machen sich auf den Weg, um Jesus mit Gewalt wegzubringen und sie sagen ganz unverhohlen: Er ist verrückt! Dass ihr Vorhaben zum Scheitern verurteilt war, wissen wir. Und wir wissen ebenfalls, dass auch alle weiteren und alle zukünftigen Versuche, dies zu tun, keinen Erfolg haben werden. Jesus lässt sich nicht wegbringen aus dieser Welt und mit Gewalt erst recht nicht.

Wie oft haben Menschen schon versucht, Jesus zu begraben? Schon beim ersten Mal in Jerusalem hat es nicht funktioniert. Und in den seitdem vergangenen 2000 Jahren gab es unzählige Versuche, ihn und seine Botschaft ein für alle Mal zu beerdigen. Doch beides ist einfach nicht tot zu kriegen, noch nicht einmal durch das mitunter hanebüchene Verhalten der Kirche.

„Er ist verrückt!“ So lautet der Vorwurf, den Jesu Familie gegen ihn erhebt. Ich finde diese Meinung durchaus nachvollziehbar. Denn was hat Jesus unter anderem so gesagt: „Liebt eure Feinde. Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst. Wer an mich glaubt, wird leben, selbst wenn er stirbt. Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.“ Kann ein normaler Mensch so etwas ernstmeinen?

Wenn wir als „normal“ das bewerten, was dem Denken, Reden und Handeln der meisten Menschen entspricht, dann kommen wir sehr schnell zu dem Schluss, dass Jesu Positionen tatsächlich verrückt sind. Die Frage ist nur: Sind sie deshalb verwerflich oder sind diese verrückten Haltungen nicht möglicherweise ein Ausweg aus unseren von Sachzwängen geformten Sackgassen?

Ich behaupte: Wir brauchen mehr verrückte Christinnen und Christen, um etwas in Bewegung zu setzen. Wir brauchen mehr Verrückte, die daran glauben und sich dafür einsetzen, dass es wieder besser werden kann in dieser Welt, dass es nicht die Populisten, Autokraten und Diktatoren sind, die das Wohlergehen der gesamten Menschheit aufs Spiel setzen, sondern, dass Jesu Botschaft von Demut, Frieden und Liebe eine echte Chance erhält.

Wir brauchen mehr von solchen Verrückten. Und Jesus lädt uns alle ein, dazuzugehören. Amen.